Nr. 71. — 1903.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 25. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.



## Der Reichstag

erteilte gestern dem Gesetze über die Kinderarbeit in dritter Lesung seine Zustimmung, indem er auf den Antrag des Grafen Bernstorff in § 15 noch die Bestimmung in den Entwurf aufnahm, daß in kleineren Orten für Betriebe, in denen in der Regel nur Familienmitglieder beschäftigt werden, Ausnahmen zugelassen werden können. Danach wurde in längerer Sitzung der größte Teil des Etats in dritter Lesung erledigt. Bemerkenswerte Erörterungen knüpften sich nur an wenige Spezialetats, und in der Generaldebatte nahm nur der Abg. Spahn (Ztr.) das Wort, um nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die auswärtige Politik — er wünschte u. a., daß Interventionen vom Charakter der venezolanischen von der Genehmigung des Reichstags abhängig gemacht würden — auf das Jesuitengesetz und das Verhalten des Trierer Bischofs zu kommen. Er machte den Reichskanzler auf die Bewegung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes aufmerksam, der gegenüber er seinen Einfluß im Bundesrate einsetzen möge. In Trier ist ihm die Regierung nicht entgegenkommend genug gewesen. Beim Kolonialetat kam der Abgeordnete Hasse auf die südafrikanischen Besiedelungsfragen und knüpfte daran Hinweise auf Landspekulationen in den Kolonien, denen wirksamer vorgebeugt werden sollte. Zum Etat für das Reichsamt des Innern ist eine Anfrage des Abg. Bassermann inbetreff der Kaufmannsgerichte zu erwähnen. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärte den von der „Frankfurter Zeitung" veröffentlichten Entwurf, dessen Veröffentlichung **per nefas** geschehen sei, für richtig, bemerkte aber, die Meinungen im Bundesrate seien noch geteilt, namentlich in der Frage, ob die Kaufmannsgerichte an die Amtsgerichte anzugliedern seien oder nicht. Die Vorlage an den Reichstag werde hoffentlich in der nächsten Session möglich sein. Eine lange Zeit nahm eine Erneuerung des Streites Stöcker-Bebel über des letzteren angeblichen Meineid und über Normann-Schumann in Anspruch und dann beim Militäretat der noch langweiligere Spandauer Wahlkampf zwischen dem Abg. Pauly und dem Sozialdemokraten Zubeil, die sich in der „Vertretung" der Arbeiter in den Militärwerkstätten gegenseitig den Rang streitig zu machen suchen. In den lächerlichen Streit griff nur einmal der Generalmajor v. Einem mit der kurzen Feststellung ein, daß die Neuregelung der Lohnverhältnisse aus der Initiative der Verwaltung erfolgt sei. Der Generalleutnant v. Tippelskirch teilte das in der Hauptsache negative Ergebnis der Untersuchung über vom Abg. Südekum in der zweiten Lesung behauptete Soldatenmißhandlungen mit. Beim Marineetat knüpfte der Abg. Kirsch (Ztr.) an die Entsendung eines Kriegsgerichtsrats zur Untersuchung des Mordes im Piräus die Anregung, derartige Untersuchungen zur Vermeidung unnötiger Ausgaben den Konsulaten zu überlassen. Der Wirkl. Geh. Rat Perels bezeichnete dies indessen in den Fällen, wo dem Konsul nicht die Gerichtsbarkeit beigelegt ist, als unzulässig und legte die Gründe dar, die im vorliegenden Falle die weitere gerichtliche Untersuchung trotz des Geständnisses des Angeschuldigten notwendig machten. Es ist dies in erster Reihe die Annahme, daß Mittäter vorhanden sind. — Die übrigen Spezialetats hofft man heute zu erledigen.

## Im Abgeordnetenhause

gab gestern der Präsident zunächst mit einem warmen Nachrufe von dem Ableben des ersten Vizepräsidenten Frhr. v. Heereman Kenntnis. — In der Generaldebatte über den Etat erwiderte der Kultusminister Dr. Studt dem Abg. v. Staudy (kons.), der eine Erhöhung der Zulagen für die Lehrer in den Ostmarken verlangte, daß diese Zulage nach der Auffassung der Staatsregierung eine einheitliche Maßregel sei, an der nicht in einem Punkte gerüttelt werden könne, ohne die bedenklichste Beunruhigung hervorzurufen. Eine Erhöhung der Lehrerzulagen sei umso weniger notwendig, als noch ein Dispositionsfonds von 200 000 Mark zu Remunerationen und andere Fonds zu Beihülfen für die Lehrer zur Verfügung ständen. Der Lehrermangel in den Ostmarken rühre von Unterlassungen früherer Jahre her; jetzt sei ausreichender Nachwuchs gesichert. Sodann erfolgte eine scharfe Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Dr. Krause, v. Eynern und Dr. Friedberg (ntl.) einerseits, den Abg. Frhrn. v. Wangenheim (kons.), Dr. Hahn (B. d. L.) und Schoof (w.) andererseits über die dem Erstgenannten zugeschobene Aeußerung betreffs der Reichstagskandidatur des Fürsten Bismarck. Der Präsident verhängte über Dr. Krause einen Ordnungsruf wegen der Aeußerung, daß es ihm schwer werde, noch an den guten Glauben des Abg. Schoof zu glauben und hielt ihn auch aufrecht, als Dr. Krause nicht positiv erklären wollte, daß er an die **bona fides** des genannten Abgeordneten glaube. Im übrigen blieben beide Teile bei ihren Behauptungen stehen und ergingen sich gegenseitig in scharfen persönlichen Spitzen. — Auf oberschlesische Beschwerden des Abg. Szmula (Ztr.) verwahrte der Kultusminister die Staatsregierung sehr entschieden gegen den Vorwurf, durch ihre Schulpolitik die Religion zu schädigen. In der Spezialdebatte erwiderte der Minister für Landwirtschaft dem Abg. Rosenow (frs. Vp.), daß die fiskalische Forst bei Schönholz den benachbarten Gemeinden vor dem anderweiten Verkauf angeboten werden soll. Es handle sich aber, abgesehen von den Kosten der Einrichtung des Parkes, um ein Grundstück von Millionen an Wert. Dem Abg. v. Glebocki, der bei dem Etat der Ansiedlungskommission gegen diese den Vorwurf der Unehrlichkeit beim Ankauf eines Gutes aus polnischer Hand erhob und dafür einen Ordnungsruf erhalten hatte, erwiderte der Minister, daß die Ansiedlungskommission sich zum Erwerb von Gütern aus polnischer Hand eines Kommissionärs bedienen müsse, daß in dem vorliegenden Falle der Gutsbesitzer gewußt habe, daß er mit einem solchen Kommissionär zu tun haben werde und jetzt nur unter dem Drucke polnischer Angriffe sich anstelle, als sei er überlistet. — Bei dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung erklärte der Minister dem Abg. Engelsmann (ntl.), daß er mit größter Energie darauf Bedacht nehmen werde, die preußischen Weinberge vor Gefährdung durch die im Reichsland grassierende Reblaus zu behüten. Bei dem Etat der direkten Steuern wandten sich die Abgg. v. Arnim (kons.) und Schmitz (Ztr.) gegen das Buch des Senatspräsidenten Fuisting über die Einkommensteuer. Auf eine Anfrage des Abg. Malkewitz (kons.) teilte der Finanzminister mit, daß die Zahl der Warenhäuser von 132 auf 109, das Soll der Warenhaussteuer um 1 Million zurückgegangen ist. Wenn auch der Rückgang zu einem Teile aus der Freilassung der Konsumveranstaltungen großer Betriebe herrühre, beweise er doch auch, daß die Warenhaussteuer einschränkend und verlangsamend gewirkt habe. Da ihr Ertrag auch in der Regel zur Befreiung der Gewerbetreibenden der 4. Steuerklasse, zum Teil selbst der 3. Steuerklasse gereicht hat, so sei die Absicht des Warensteuergesetzes nach allen Richtungen erreicht worden. (Beifall.) Nach dem Abg. v. Oldenburg, welcher für die Gewährung der Ostmarkenzulage für die Kreise Marienburg und Elbing plädierte, nahm der Finanzminister Anlaß, darzulegen, daß der von dem Abg. Glebocki gegen einen Landrat erhobene Vorwurf der Chikane nach dem Bericht des Oberpräsidenten jeder tatsächlichen Unterlage entbehre. Staatsbürger, die deutsch sprechen, hätten sich auch der deutschen Sprache zu bedienen. Der Kultusetat wird in einer Abendsitzung erledigt.

## Zur Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Die Vorlage zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ist gestern im Reichstage ausgegeben worden. Die wichtigsten Bestimmungen derselben sind:

§ 9: Die Wahlverhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen. § 11: Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein, sie sollen 9 zu 12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein, und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlage, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 zu 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein. Es ist entweder durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandstische getrennten Nebentischen Vorsorge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. § 15. Der Wähler, welche seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum oder Nebentisch aufzustellenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung, und übergibt den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten Umschlag oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich in den Nebenraum oder an den Nebentisch nicht begeben haben. Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebentisch nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu senken. § 18. Nach Schluß der Wahl erfolgt die Prüfung der Umschläge und Stimmzettel. Einer der Beisitzer öffnet jeden Umschlag, nimmt den Stimmzettel heraus und übergibt diesen dem Wahlvorsteher, der ihn laut vorliest und nebst dem Umschlag einem andern Beisitzer zur Aufbewahrung übergibt. Es folgen weiter Bestimmungen über diejenigen Zettel, die ungültig sind, ungültig erklärte Stimmen sind mit dem Grunde der Ungültigkeitserklärung zu versehen. Die übrigen Bestimmungen sind im allgemeinen nicht sehr abweichend von den alten.

## Die Studentenunruhen

dauern in Pest fort; gestern begaben sich die Studenten, welche die Abhaltung von Vorlesungen an der Universität verhindert hatten, auch nach der Technik, erbrachen die Tür zu dem Lehrsaal, wo der Rektor Ilosvay eine Vorlesung über Chemie hielt, und schrien: „Verhindert die Vorlesung!" Schließlich wurden sie von den Technikern aus dem Saale gedrängt. Der Rektor der Universität veröffentlicht eine Kundmachung, in welcher er die Studenten auffordert, zu ruhiger Arbeit zurückzukehren, da er sonst die strengsten Gegenmaßregeln ergreifen müßte.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschloß die Studentenschaft, die Demonstrationen einzustellen, da der oppositionelle Abgeordnete Lengyel namens der Partei erklärte, für die Interessen der Studenten nicht weiter eintreten zu können, falls weitere Ruhestörungen vorkämen. Nur ein kleiner Teil der Studenten wollte dem Beschlusse sich nicht fügen. — Der Senat der Universität sistierte die Vorlesungen bis Donnerstag. Falls die Studenten über diesen Tag hinaus demonstrieren, wird die Universität in diesem Semester gänzlich geschlossen.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird bei seiner Anwesenheit in Rom auch die uralte Abtei von Grotta Ferrata in den Albaner Bergen besuchen, die als letzter deutscher Kaiser Otto II. im Jahre 998 besucht hat. Die Mönche werden ihm die auf Pergament verzeichnete Geschichte des alten Klosters überreichen. — Zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun ist der Oberst Müller vom Stabe des 48. Infanterie-Regiments ernannt. Der bisherige Kommandeur Oberst Pavel, welcher kürzlich in die Heimat zurückgekehrt ist, erhielt das 142. Infanterie-Regiment. — Zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Alten-Grabow ist Oberst Damrath ernannt, welcher bisher das 1. ermländische Infanterie-Regiment Nr. 150 kommandierte. — Der Seniorchef der Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei B. G. Teubner in Leipzig ist gestern, 77 Jahre alt, gestorben. — Der Deutsche Flotten-Verein verschickt soeben seinen Jahresbericht für 1902, aus dem zu entnehmen ist, daß das Berichtsjahr am 31. Dezember 1902 mit einem Barvermögen von 129 281 Mark und einem Reservefonds von 38 000 Mark abschließt. Die Gesamtmitgliederzahl ist trotz der Spannung im wirtschaftlichen Leben von 625 000 auf 630 000 Köpfe gestiegen. Aus dem China-Fonds wurden im abgelaufenen Jahre 13 758 Mark Unterstützungen gezahlt. Das Kapital des Fonds betrug am 31. Dezember v. Js. 150 412 Mark. — Die 44. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet in diesem Jahre in München statt und zwar in den Tagen vom 30. Juni bis 2. Juli. — Die Vereinigung der Rabatt-Spar-Vereine hat in ihrer ersten Sitzung einstimmig beschlossen: Petitionen an die maßgebenden Zentralbehörden über das Wesen, die Tätigkeit usw. der Rabatt-Spar-Vereine zur Beleuchtung und Abwehr der gegen sie gerichteten Bestrebungen zu erlassen. Weiter ist die Gründung eines Verbandes der Rabatt-Spar-Vereine in Aussicht genommen. — 31 Fraiserei-Besitzer haben sich geweigert, aus Anlaß des Ausstandes der Maschinenarbeiter in der Berliner Holzindustrie Arbeiten aus den von den Ausständigen gesperrten Betrieben für die Tischlermeister zu übernehmen. Sie waren deshalb als wortbrüchig und „Streikbrecher" bezeichnet worden, mit denen man nicht arbeiten solle. 2000 Tischlermeister haben einmütig das Verhalten dieser Herren verurteilt und beschlossen, in Zukunft nur denjenigen Inhabern von Holzbearbeitungsfabriken Arbeit zuzuweisen, die sich mit den Inhabern der vom Ausstand betroffenen Betriebe solidarisch erklären. Die Fraisereibesitzer haben ihrerseits beschlossen, gegen den Obermeister der Tischlerinnung wegen Verrufserklärung usw. klagbar zu werden. — Bei dem Eröffnunsdiner des schlesischen Provinziallandtages im Oberpräsidium zu Breslau hielt der Oberpräsident Herzog zu Trachenberg eine Rede, in der er folgendes ausführte: In unserer Provinz hat Angesichts der zunehmenden, in der Zeit vor den Wahlen naturgemäß noch stärker in die äußere Erscheinung tretenden polnischen Bewegung ein weitgehender Pessimismus Platz gegriffen. Diese Bewegung läßt sich nicht leugnen, wir verfolgen sie mit Aufmerksamkeit. Wir müssen sie bekämpfen auf dem Boden des Gesetzes in dem Bewußtsein unseres guten Rechts und im Bewußtsein der Ueberlegenheit der deutschen Kultur über die polnische.

## Deutschland.

**Berlin**, 24. März. Der preußische Staatshaushaltsetat hat in der zweiten Lesung verschiedene Abänderungen erfahren. Von der Einnahme sind insgesamt rund 700 000 Mark abgesetzt. Die dauernden Ausgaben sind im Etat des Kultusministeriums zusammen um 9400 Mark erniedrigt worden. Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der landwirtschaftlichen Verwaltung sind 500 000, von denen des Kultusministeriums 105 500, von denen der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 10 000 Mark abgestrichen worden, sa daß sich die Ausgaben im Etat um zusammen 624 900 Mark erniedrigen Der Staatshaushaltsetat schließt mithin in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 2 674 281 130 Mark ab.

— Wie bestimmt versichert wird, soll der baierische Minister des Innern, Freiherr von Feilitzsch, gestern sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. Eine Entscheidung hierüber dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

— Die Wiener „N. Fr. Pr." wird von einer dem toscanischen Hofe nahestehenden Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser Franz Josef um Zustimmung zur Reise der Großherzogin von Toskana zu ihrer Tochter nach Lindau ersucht wurde und diese auch erteilte. Daraus allein folgt, daß von einer Verstimmung zwischen Kaiser Franz Josef und dem toskanischen Hof keine Rede sein kann. Ebenso steht fest, daß die Prinzessin Luise das Manifest des Königs Georg nicht beantworten wird, da sie ihren Feinden nicht erneut Gelegenheit zu Angriffen geben will. Sie hat in Lindau die nötige Ruhe gefunden und steht mit ihrer Mutter in stetem brieflichen Verkehr.

— Nachdem der Bau jener beiden Linienschiffe, für die der Marineetat 1903 die ersten Raten fordert, an die Schichauwerft in Danzig und die Germaniawerft in Kiel vergeben worden ist, befinden sich acht Linienschiffe im Bau und in Bauvorbereitung. Am weitesten vorgeschritten ist der Bau der im Laufe dieses Sommers zur Ablieferung kommenden Linienschiffe „Mecklenburg" und „Schwaben", die noch zum „Wittelsbach"-Typ (11 800 To. Deplazement) gehören. Mit „Braunschweig" beginnt der neue Typ von 13 200 To. Deplazement, und zu dieser Schiffsklasse gehören die noch auf den Helligen liegenden Bauten „J", „K" und „L" sowie die jetzt vergebenen Neubauten „M" und „N". Es ist bemerkenswert, daß von den acht Schiffen nur eines, nämlich „Schwaben", auf einer fiskalischen Werft gebaut wird, in Wilhelmshafen, die übrigen auf den leistungsfähigsten Privatwerften. Die Germaniawerft in Kiel baut drei, Schichau in Danzig zwei und der Vulkan in Stettin ebenfalls zwei Linienschiffe. Der kaiserlichen Werft Wilhelmshafen ist in den letzten drei Jahren kein neuer Bauauftrag zugefallen. Die Werft wird auch im neuen Rechnungsjahre hauptsächlich mit Umbauten und Modernisierung älterer Schiffe beschäftigt werden.

## Ausland.

Aus Bozen wird berichtet: Die ganze Bevölkerung des Dorfes Villa im Suganertal beschloß protestantisch zu werden, infolge Differenzen mit der Geistlichkeit.

Der ungarische Landesverteidigungsminister hat infolge der im Abgeordnetenhause fortdauernden Obstruktion die Rekrutenaushebungen auf Mai und Juni verschoben.

In Finland sind 24 hohe Beamte u„d

---

# Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. Adelmi.

[4] (Nachdruck verboten.)

Melina blickte zu Boden und wagte nicht dem forschend auf ihr ruhenden Auge der Justizrätin zu begegnen. Aber in ihrem Herzen hatten ihre Worte doch nur geringen Widerhall gefunden.

Sie konnte es nicht fassen, daß die kalte, schöne Frau, die sich ihre Mutter nannte, die sie nie zärtlicheren Regungen zugänglich gesehen, einer tiefen Liebe fähig sei, und es war ihr unmöglich, ihr mit voller Offenheit und rückhaltlosem Vertrauen entgegenzukommen.

Sie blieb indessen fest bei ihrem Vorhaben und da die Mutter keine Einwendungen machte, der Vormund dasselbe begünstigte, so tauschte sie eifrig Brief um Brief mit Fräulein Adelgunde Wuppermann, die näheren Bedingungen und ihren baldigen Eintritt betreffend.

Fräulein Wuppermann hatte sich dazu verstanden, die Hälfte des Reisegeldes zu vergüten, zu dem Rest reichten Melinas kleine Ersparnisse. Der Eintritt sollte auf den 1. Oktober stattfinden und das junge Mädchen nebst einem Gehalt von 300 Mark freie Station im Hause der Vorsteherin erhalten.

Mit regem Eifer traf Melina alle Vorkehrungen zur Abreise. Ihre Garderobe erwies sich im besten Stand. Zu ihrer großen Genugtuung befand sich auch nicht ein einziges Stückchen darunter, das sie der Gnade des Bruders verdankte. Dieser wurde erst in der Mitte des Monats zurückerwartet und sie war froh, daß ihr ein peinliches Wiedersehen dadurch erspart wurde.

Statt seiner erschien unerwartet ein langer Brief, worin er sich aufs entschiedenste dem Vorhaben widersetzte und erklärte, daß er, nur von dringend notwendigen Geschäften zurückgehalten, augenblicklich außer Stande sei, durch persönliches Einschreiten den übereilten Entschluß des jungen Mädchens zu verhindern. In warmen, herzlichen Worten redete er ihr zu, die eingegangenen Verbindungen unverzüglich wieder zu lösen und dem Bruder so viel Vertrauen zu schenken, daß er wohl zeitlebens für ihren Unterhalt Sorge tragen werde und sie nie nötig haben werde, bei fremden Leuten ihr Brot zu verdienen.

Doch Melinas Herz war bereits allzusehr mit trotzigem Vorurteil erfüllt.

„Er will mich behalten, um mich um so mehr quälen zu können, mich meine Abhängigkeit fühlen zu lassen," rief sie erbittert, „o ich durchschaue ihn! Aber nun will ich erst recht nicht bleiben. Ich begehre seine Fürsorge gar nicht! Ich kann mir meinen Lebensunterhalt sehr gut selbst erwerben und will lieber betteln gehen, als je wieder ein Stück Brot essen, das ich seiner Barmherzigkeit verdanke. Ich verlange keine Liebe und kein Vertrauen, aber er soll auch nie an mich dergleichen Zumutungen stellen."

„Kind, Kind," mahnte die Mutter, „versündige Dich nicht und weise des Bruders freundliches Entgegenkommen nicht schnöde zurück!"

„O, ich weiß es wohl, Du nimmst immer seine Partei," entgegnete Melina entrüstet, „und trotzdem er Dein Stiefsohn ist, hast Du ihn doch lieber als mich. O, ich hatte niemand, der es mit mir gut meinte, als meinen lieben guten Papa! Und nun der liebe Gott den mir genommen, stehe ich ganz allein in der Welt. Aber ich brauche auch niemand, ich werde meinen Weg auch so durchs Leben finden und der Geist meines teuren Papas wird mich unsichtbar umschweben und mich vor allem Bösen behüten und zu Glück und Heil geleiten."

„Das möge er!" sagte die Justizrätin leise, und an ihren Wimpern zitterte eine Träne.

Melina aber, von einem plötzlichen Impuls getrieben, warf sich in die Arme der Mutter, ebenso rasch riß sie sich wieder los und eilte auf ihr Zimmer, wo sie des Bruders Brief in kalten, verletzenden Worten beantwortete und ihm für allemal erklärte, daß sie ihr Vorhaben nicht aufgeben werde und nie den geringsten Anspruch an seine fürsorgliche und brüderliche Liebe erheben werde.

2.

Mit frohem Mut und leichtem Herzen hatte Melina sich zur Eisenbahn begeben, die sie soweit von der Heimat weg einer fremden Stadt, ihrem neuen Wirkungskreise, zuführen sollte. Ihre Augen waren trocken geblieben, als sie der Mutter und den sie begleitenden Freundinnen zum letzten Male die Hand gedrückt, und mit heiterer Zuversicht hatte sie dabei gesagt:

„Lebt wohl, ich kehre entweder nie oder nur in den glücklichsten Verhältnissen zurück!"

Darauf hatte sie sich in das Polster des Koupees zurückgelegt und die Augen geschlossen. Der Zug brauste davon und sie träumte einen glückseligen Traum von goldener Freiheit und sonnigen wolkenlosen Tagen.

Bis Frankfurt am Main hatte Melina die Reise in Begleitung einer ihrem Vormund befreundeten Familie gemacht. Die Zeit war ihr schnell und angenehm verflogen. Die größte Strecke lag nun bereits hinter ihr und nachdem sie in dem schönen Frankfurt sich einen Tag ausgeruht, setzte sie wohlgemut ihre Reise wieder fort.

Die Gesellschaft, welche sie jetzt antraf, sagte ihr indessen weniger zu. Trotzdem sie öfters wechselte, fand sie auch nicht ein sympathisches Gesicht darunter, welches ihr Lust zu einer anregenden Unterhaltung eingeflößt hätte. Die erste Empfindung eines unbehaglichen Gefühls des Alleinseins beschlich sie und sie begann bereits die Stunden zu zählen, welche sie noch von ihrem Bestimmungsorte trennten. Das Wetter war zudem kalt und unfreundlich geworden und übte dadurch einen um so größeren Druck auf ihre noch vor kurzem so gehobene Stimmung.

Man hatte Heidelberg erreicht, wo ein großer Teil der Passagiere den Zug verließ. Auch das Koupee, in welchem Melina saß, hatte sich vollständig geleert. Gelangweilt schaute sie hinaus auf den Perron. Schon ertönte das letzte Zeichen zur Abfahrt und noch kein neuer Passagier hatte sich für die verlassenen Plätze gefunden. Plötzlich kam ein junger Mann daher gerannt, und sprang hastig in den noch offen stehenden Wagen. Im nächsten Augenblick wurde die Türe geschlossen und der Zug setzte sich in Bewegung.

Melina und der Fremde, welcher ihr gegenüber Platz genommen, betrachteten sich gegenseitig mit unverkennbarem Interesse. Bald war eine lebhafte Unterhaltung zwischen ihnen angebahnt, wobei das junge Mädchen sich von seinen bedrückenden Empfindungen schnell wieder erlöst sah und die frühere hoffnungsvolle Zuversicht in ihrer Brust zurückkehrte.

Der junge Mann hatte dasselbe Reiseziel wie sie, so standen ihnen noch mehrere Stunden angenehmen Beisammenseins in Aussicht.

Er hatte ein angenehmes Aeußere, zwei treuherzige blaue Augen, dichtes blondes Haar und ein hübsches Schnurrbärtchen über der Oberlippe. Er mochte kaum drei- bis vierundzwanzig Jahre zählen, zeigte aber in seinem Benehmen schon die vollkommene Sicherheit des Weltmannes. Er erzählte, daß er Offizier sei, Eduard Schönfeld heiße und in Frankfurt in Garnison stehe. Auch sie nannte ihm ihren Namen und teilte ihm mit, daß sie von Berlin komme und ihren ständigen Aufenthalt in Freiburg zu nehmen gedenke.

„Das trifft sich ja gut," rief Schönfeld erfreut, so werde ich hoffentlich noch öfter das Vergnügen haben, Ihnen zu begegnen, gnädiges Fräulein. Freiburg ist eine hübsche Stadt. Ich denke, es wird Ihnen bei uns gefallen."

„Das hoffe ich auch," entgegnete das junge Mädchen zuversichtlich, „und verspreche mir viel von der bei uns so hochgerühmten süddeutschen Gemütlichkeit."

In heiterm Geplauder verging ihnen die Zeit, die Stunden schwanden ihnen wie Minuten und sie hatten Freiburg erreicht, ohne es zu merken."

„Mein Bursche wird an der Bahn sein," sagte der Leutnant, Melina beim Aussteigen helfend, „wenn Sie es gütigst gestatten, wird er Ihnen das Gepäck nachtragen. Mir aber erlauben Sie wohl, daß ich Sie nach Ihrem Absteigequartier begleite, wenn Sie nicht bereits von jemand anders erwartet und abgeholt werden."

„Ich nehme Ihr freundliches Anerbieten mit Dank an," erwiderte das junge Mädchen sichtlich erfreut, „denn ich darf wohl kaum darauf rechnen, daß sich jemand zu meinem Empfang eingefunden haben wird."

So war es auch. Und wenn Melina sich durch diese Wahrnehmung auch ein wenig verletzt oder enttäuscht fühlte, so entschädigte sie doch dafür das verlängerte Beisammensein mit ihrem liebenswürdigen Reisegefährten.

Das Fräulein Wuppermann gehörige Haus lag in der Friedrichsstraße in nicht gar weiter Entfernung von der Bahn.

Es war ein schönes Gebäude mit einer breiten Front und einem Garten neben und hinter demselben. Sein äußerer Eindruck war ein angenehmer, selbst für das verwöhnte Kind der reichsherrlichen Residenz.

Melina verabschiedete sich von dem Leutnant, ließ ihr Gepäck in den Hausflur tragen und sich von einem herbeieilenden Dienstmädchen anmelden.

Sie wurde hierauf in ein hübsch eingerichtetes Zimmer geführt und höflichst gebeten, Platz zu nehmen. Fräulein Wuppermann werde sogleich erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Richter von der russischen Regierung ihres Amtes enthoben worden.

In Neapel wurde der 25jährige russische Student Michael Götz, der aus sehr reicher Familie stammt, verhaftet. Ein höherer russischer Polizeibeamter hat von Petersburg seine Spur verfolgt und war bei der Verhaftung durch acht Schutzleute im Grand Hotel zugegen. Die Anklage richtet sich auf Mitschuld an der Ermordung des Ministers Sipjägin durch Balmascheff, wogegen er heftig portestierte, sich als Sozialisten und Gegner des Anarchismus bezeichnete. In der Schweiz soll er ein Blatt „Russie Revolutionnaire" herausgegeben haben. Einige beschlagnahmte Papiere sollen hochwichtig und laut Erklärung des Verhafteten, der dringend bat, sie dem russischen Konsul vorzuenthalten, für viele russische Familien bloßstellend sein. Sie wurden an das Ministerium des Innern eingeliefert.

In der Kap-Kolonie hat die Regierung die Freilassung aller politischen Gefangenen beschlossen und zum Teil bereits ins Werk gesetzt.

Nach einer aus Santo Domingo (Haiti) eingetroffenen Depesche hatten die Aufständischen eines der die Stadt beherrschenden Forts erobert. In dem Kampfe gab es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete. Der Kampf dauert noch fort. Die Garnison des Forts San Carlos, das zwei Meilen von Santo Domingo entfernt ist, hat sich für die Aufständischen erklärt. Der Präsident ist abwesend; er befindet sich im Innern des Landes. — Nach einem späteren Telegramm tobt der Kampf nunmehr in der Hauptstadt, ohne daß jedoch eine der Parteien bis jetzt Sieger geblieben wäre.

Wie aus Caracas gemeldet wird, ist das venezolanische Kriegsschiff „Restaurador" bald, nachdem es von den Verbündeten zurückgegeben war, auf Seeraub ausgegangen, indem es Ladungen wegnahm, Schiffe manövrierunfähig machte und alsdann sich selbst überließ.

## Provinzielle Umschau.

In Barth fand am Sonntag in Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten Frhrn. v. Maltzahn-Gültz und anderer Ehrengäste die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals statt und gestaltete sich dieselbe zu einer überaus erhebenden Feier. Die Festrede hielt der Bürgermeister Rose, dem aus Anlaß der Feier die Befugnis verliehen war, bei geeigneten Gelegenheiten die silberne Amtskette zu tragen; außerdem erhielten Sanitätsrat Dr. Zaeske und Rektor Kurth den Roten Adlerorden 4. Klasse. Der Schöpfer des Denkmals Bildhauer G. Meyer-Steglitz nahm an der Feier teil. Das Denkmal ist einfach, aber wirksam; auf hellgrauen Granitstufen erhebt sich ein polierter hellgrauer Granitsockel, auf dem die überlebensgroße Broncefigur des hochseligen Monarchen steht. Sie zeigt ihn in Interimsuniform; in der Rechten hält der Kaiser einen Feldstecher, sein Blick ist in die Ferne gerichtet. Das Denkmal trägt vorn die Inschrift: „Wilhelm der Große", während die Seiten zwei Reliefs „Kriegers Abschied" und „Kriegers Heimkehr" zieren. Bei dem Festessen, welches nach der Enthüllung stattfand, wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser gesandt. — In Loitz ist der im vorigen Jahre neu erbaute Seitenflügel des Grundstücks des Bäckermeisters Mack vollständig niedergebrannt, in demselben befand sich die Bäckerei und der Mehlboden sowie der Pferdestall. — In Bewerdick bei Kammin machte die 17 Jahre alte Martha Borchardt aus Furcht vor den Folgen eines Fehltritts ihrem Leben durch Selbstmord ein vorschnelles Ende. — Der Vaterländische Frauenverein des Kreises Rummelsburg beabsichtigt, ein Siechenhaus zu erbauen. — In Greifenhagen ist als Rektor der Knabenschule Rektor Hepprich aus Namslau vom Magistrat gewählt worden. — Wie uns aus Greifenberg gemeldet wird, kaufte der Oberleutnant Höhnerbach das von dort 3 Kilometer entfernte Rittergut Sellin, 1300 Morgen groß, für den Preis von 340 000 Mark von der Besitzerin Frau Buchholz und übernimmt dasselbe am 1. April d. J. — In Heringsdorf stürzte gestern Nacht das Rux'sche einstöckige Haus in der Nähe des Karl Becker'schen Kolonialwarengeschäfts zusammen. Die Ursache des Zusammenbruchs muß erst noch von maßgebender Seite festgestellt werden.

## Das Blumenmedium vor Gericht.

Gestern begann vor der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts die Verhandlung gegen die 52 Jahre alte Witwe Anna Rothe, das bekannte „Blumenmedium", derselben werden 61 Fälle vollendeter und 9 Fälle versuchten Betruges zur Last gelegt. Bei ihrer Vernehmung gibt die Angeklagte zu, daß sie seit etwa 10 Jahren Vorstellungen gebe, bei denen sie sich mit den Geistern in Verbindung setze, es liege denselben aber kein Betrug zu Grunde, sondern eine übernatürliche Kraft, welche sie schon als Kind empfunden, aber erst nach dem Tode des Bräutigams ihrer Tochter ausgenutzt habe, nachdem sie diesen auch nach dem Tode noch fortgesetzt habe auf dem Sofa sitzen gesehen und sich mit ihm unterhalten konnte. Die Angeklagte behauptet weiter, sie habe ihre übersinnliche Kraft nie geschäftsmäßig betrieben, sie gibt aber zu, daß Jentsch ihr steter Begleiter war, ihre ausgedehnte Korrespondenz führte und auch gemeinsam mit ihr gewohnt habe, aber in „getrennten Zimmern". Zu den Sitzungen habe sie sich nie vorbereitet, sie habe auch nie etwas bei sich gehabt, sonst hätte man es bei den Untersuchungen, welche vor der Sitzung stets an ihrem Körper vorgenommen seien, finden müssen. Auf die Frage des Präsidenten, warum sie ihre Sitzungen stets mit Gebet begonnen habe, entgegnete die Angeklagte, ihr ganzes Leben sei für sie ein Gebet gewesen. Ueber den Verlauf der Sitzungen will die Angeklagte nicht das geringste wissen, sie behauptet, wenn sie die Leute scharf angesehen habe, sei sie in einen Traumzustand verfallen und das Bewußtsein ihr geschwunden. Daß sie in diesem Traumzustand gesprochen habe, wisse sie nicht, sie wisse auch nicht, woher die Blumen und Apfelsinen u. a. m. gekommen sind, welche man bei ihr fand, als die letzte Sitzung durch die Kriminalbeamten unterbrochen sei. Weiter behauptet sie, auch Jentsch habe die Blumen und die übrigen Gegenstände nicht in das Sitzungszimmer geschafft. Sie selbst habe auch aus den Einnahmen der Sitzungen keine Vorteile gehabt, die Einnahmen hätte Jentsch an sich genommen, davon allerdings auch ihre Reisekosten und Unterhalt bestritten. Bei der Beweisaufnahme wurde zunächst Kriminalkommissar Leonhardt vernommen, welcher wiederholt in dienstlichem Auftrag den Sitzungen der Angeklagten beigewohnt hat und schon lange der Ueberzeugung war, daß der ganzen Sache ein Schwindel zu grunde liege. Er hat auch der Entlarvung der Angeklagten beigewohnt und berichtet über diese Sitzung: Wir hatten zunächst große Mühe, zu dieser Sitzung Zutritt zu erlangen, es gelang aber schließlich doch. Die Sitzung fand im Zimmer des Jentsch statt. Ich suchte in die Nähe der Rothe zu kommen und setzte mich auf das Sofa. Ich hatte mich mit Herrn v. Kracht verabredet, sie zu entlarven, falls Sie Blumen produzieren sollte. Wir warteten deshalb den ersten Apport ab: es waren Blumen, die Frau Rothe einem uns gegenüber sitzenden Berichterstatter Fließ überreichte. In diesem Moment sprang Herr v. Kracht auf, rief: Halt! und hielt der Angeklagten beide Hände fest. Ich sprang auch hinzu. Frau Rothe schien in Ohnmacht zu fallen, sie leistete dann aber ganz erheblichen Widerstand. Die Zuschauer nahmen zunächst für sie Partei, sie mußten erst ernstlich darauf hingewiesen werden, daß wir im Namen des Gesetzes handelten. Als die Männer aus dem Zimmer geschickt waren und die Angeklagte von Fräulein Bringenheimer untersucht werden sollte, sträubte sie sich mit Händen und Füßen. Schließlich sah sie, daß der Widerstand nichts nutzte und nun wurden in ihrem Unterrock, den sie dütenartig um den Leib hatte, sehr wohl geordnet, 153 Blumen, ferner Apfelsinen und Zitronen vorgefunden. Jentsch wollte uns vorreden, daß die Blumen nicht bei der Rothe gewesen, sondern wahrscheinlich infolge des ungerechten Angriffs materialisiert worden seien. Heiterkeit.) Präs.: Nun, Frau Rothe, was sagen Sie denn dazu? Angekl. (nach längerem Zögern): Ich habe den Unterrock, den ich in Paris gekauft habe, so angezogen, wie jeden anderen. Erst hieß es, ich hätte eine Tasche im Unterrock, dann sollte er einen doppelten Boden gehabt haben. Man braucht doch nur den Rock anzusehen, um zu begreifen, daß es nicht möglich ist, derartige Blumen zu beherbergen. Kriminalkommissar v. Kracht bestätigt die Aussagen dieses Zeugen, er hebt noch hervor, daß es ihm aufgefallen war, daß die Geister, die durch Frau Rothe sprachen, immer im schönsten sächsischen Dialekt redeten, ob es nun die Geister von Paul Flemming, Zwingli oder des Kindes „Friedchen" sein sollten. Am gestrigen Nachmittag wurde eine Reihe von Zeugen vernommen, welche „Gläubige" des Blumenmediums waren. Eine Frau Oehmichen hat mehrere Sitzungen mitgemacht. Sie hatte ihren Mann durch den Tod verloren und wollte gern mit dem Geist desselben in Verbindung gebracht werden, um einen Beweis von dem Fortleben nach dem Tode zu erhalten. Sie hatte, wie sie erzählt, schon mit ihrer Nichte eigene Sitzungen abgehalten und ihrem Mann geraten, daß er ihr einen Zweig als Zeichen senden möge. Bei einer Sitzung habe Frau Rothe eine wundervolle Trancerede gehalten und plötzlich überraschende Apporte von der linken Seite hervorgebracht. Dan hielt sie wieder Trancereden, plötzlich erschien oben in der Luft ein Bouquett, Frau Rothe griff in die Luft und brachte den Blumenstrauß zum Vorschein. Sie war dabei in Halbtrance-Zustande. Bei einer Sitzung bei der Frau Ulrich hatte die Zeugin die feste Zuversicht, daß der Geist ihres Mannes sich ihr dokumentieren werde. Als Frau Rothe ihre Apporten verteilte, habe sie sich gedacht: Dein Mann hat dir bei Lebzeiten oft Apfelsinen mitgebracht, du wirst wohl eine Apfelsine erhalten. Da habe Frau Ulrich zu ihr gesagt: Paß auf, Dein Mann steht hinter Dir, er wird Dir wohl etwas bringen. Dann griff die Angeklagte nach ihrer Schulter und übereichte ihr einen ganz kleinen, winzigen Tannenzweig. Sie war, wie sie sich ausdrückt, etwas über die Winzigkeit des Zweiges enttäuscht, aber doch sehr beglückt und gerührt, denn es war ihr ganz unzweifelhaft, daß ihr der Geist ihres Ehemannes das von ihr gewünschte Zeichen gegeben habe, denn Frau Rothe habe unmöglich wissen können, daß ihren Ehemann um einen Tannenzweig gebeten habe. Ihr Ehemann habe ihr das denn auch bestätigt, als sie mit seinem Geiste in Verbindung trat. Er habe ihr auf ihre Frage geantwortet: „Die Naturgeister haben Dir den Zweig gebracht, er ist von mir!" — Eine Frau Urban erklärt auf Befragen, daß sie Spiritistin und bisweilen hellsehend sei. Sie hat verschiedenen Sitzungen beigewohnt, die „sehr gut" verlaufen seien. Die Apporte seien besonders gut gelungen. Frau Rothe habe Blumen mit sehr zarten Stielen aus der Luft gegriffen, ferner Zweiglein mit sehr dünnen Stielen, Apfelsinen ꝛc. Ihr (der Zeugin) Sohn, der schon seit dem vierten Jahre hellsehend sei, habe immer vorher angekündigt, wenn sich etwas entwickelte, und dann griff Frau Rothe einfach in die Luft und hatte eine Blume in der Hand. Sie selbst sei auch zuweilen hellsehend, könne aber keine Blumen aus der Luft greifen. — Präs.: Welche Farben hatten denn die Blumen? — Zeugin: Es waren weiße Rosen mit langen, zarten Stielen, die unbedingt zerbrechen mußten, wenn man sie verbergen wollte. Frau Rothe gab mir einmal eine Blume in die Hand, und während ich diese meiner Nachbarin zeigte, wuchsen plötzlich noch zwei blaue Blümchen heraus. (Heiterkeit. Zum Publikum:) Sie brauchen darüber gar nicht zu lachen, es ist ganz gewiß wahr!

Nach der kommissarischen Aussage einer Zeugin aus Neuruppin hat Frau Rothe dort bei einer Sitzung ganz erstaunliche Proben überirdischer Kraft gegeben. Vor Besuch der Sitzung habe die Zeugin zu Hause gesungen: „Wär' ich geblieben doch auf meiner Haide". Frau Rothe habe ihr dann gleich ein Haidekraut gebracht und mit einer Kinderstimme dasselbe Lied gesungen. Der Inhaber der Firma Gust. Kühn aus Neuruppin habe zum ersten Male einer Sitzung beigewohnt und sei ihr ganz unbekannt gewesen. Sie habe aber sofort gesagt, sie sehe über seinem Haupte den Kopf Gutenbergs und eine Menge buntes Papier. — Zeuge Gustav Pally, Schriftführer der christlich-theosophischen Gesellschaft, bestreitet, daß die Rothe Taschenspieler-Kunststücke ausgeübt haben könne. Er habe ihre Hände ganz genau beobachtet und gesehen, daß zwischen ihren Fingern die Blumen, einmal sogar ein ganzes Blumenpaket hindurchkamen. Durch ihren Mund haben die Geister gesprochen, insbesondere der Geist „Friedchens". — Nach der Bekundung der Blumenhändlerinnen, die auf dem Winterfeldplatz ihren Stand haben, hat die Angeklagte auch im Winter täglich Blumen, wie Narzissen, Goldlack, Margeriten, Anemonen ꝛc. gekauft und auch Tannenzweige bestellt. Sie war eine außerordentlich gute Kundin der Händlerinnen und hat einmal auf eine Frage gesagt, daß sie die Blumen zur Grabesausschmückung gebrauche.

Aus der Verlesung der Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen geht hervor, daß die Angeklagte viele Anhänger gehabt hat, welche fest an ihre übernatürliche Veranlagung und Kraft glaubten. Ein jetzt in Süddeutschland wohnender Architekt erklärt, daß er jetzt nach der Entlarvung der Rothe zu der Ansicht kommen müsse, daß sie auch in den früheren Sitzungen in derselben Weise getäuscht habe. Er habe es nicht für möglich gehalten, daß die Rothe so verwerflich sein konnte, unter Anrufung des Namens Gottes solchen Schwindel auszuführen. Andere Zeugen bekunden mit Bestimmtheit, daß sie einen Betrug bei den Klopftönen und den Bewegungen des Tisches für ausgeschlossen halten, dazu hätten sie die Angeklagte zu scharf beobachtet. Dieselbe habe sich bei Anrufung der Geister in einem Zustande äußerlich wahrnehmbarer großer Aufregung befunden, sie habe am ganzen Leibe gezittert, als wenn ein elektrischer Strom durch ihren Körper geleitet werde. Wenn sie nach dem Verkehr mit Geistern ein Notizbuch zum Vorschein brachte, in welches die Geister angeblich Eintragungen gemacht, so zeigte die Handschrift bisweilen eine auffallende Aehnlichkeit mit der der Verstorbenen, zumal wenn es sich um geschichtlich bedeutende Personen, wie Luther, Melanchton oder Flemming handelte. Die Blumen habe sie mit beiden Händen langsam aus der Luft geholt, ohne daß es trotz angestrengtester Aufmerksamkeit zu ergründen war, woher sie die Blumen nahm. Es seien langstielige noch taufrische Blumen gewesen mit Spuren frischer Erde an den Wurzeln, als seien sie soeben erst ausgezogen. Bei einer Sitzung, welche die Angeklagte in einem Privatzirkel in Ebersbach abhielt, wurde sie vorher aufs genaueste untersucht und mußte sogar ihre Kleider wechseln. Ein Betrug sei nicht möglich gewesen. Bei dieser Gelegenheit habe die Rothe so viele Blumen aus der Luft geholt, daß man damit einen ganzen Handkorb hätte füllen können. Die Angeklagte habe nur ihre Reise- und sonstigen Unkosten ersetzt erhalten.

Prof. Dr. Puppe bekundet in seinem Gutachten, daß die Angeklagte eine hysterische Person sei. Es sei ihm überraschend schnell gelungen, sie zu hypnotisieren, er habe aber Zweifel gehabt, ob es eine echte Hypnose sei. Bei einer Sitzung, die er mit ihr abgehalten, habe sie auch Predigten gehalten, die sehr komisch wirkten; denn sie sprach gewissermaßen vom hohen Kothurn herab, aber in sächsischem Dialekt und mit allen möglichen Sprachfehlern. Ihm sei es ganz klar gewesen, daß es lediglich ein Opus der Frau Rothe und nicht das eines höheren Geistes war. Er habe, da er nicht zum abschließenden Urteil gekommen, ihre Beobachtung in der Charité beantragt. — Auf Befragen des Rechtsanwalts Dr. Thiele bekundet der Sachverständige, daß er die Rothe nicht für geisteskrank halte und glaube, daß sie auch im Trancezustande sich ihres Handelns bewußt gewesen. Jedenfalls seien doch die Vorbereitungen zu den Sitzungen nicht im Trancezustande geschehen.

Oberarzt Dr. Henneberg hat Frau Rothe sechs Wochen in der Charité beobachtet. Sie ist keine beschränkte, sondern eine schlaue, gut berechnende Person. Die Angeklagte steht dem Spiritismus gegenüber wie jeder gläubige Spiritist, aber etwas Krankhaftes oder Wahnhaftes tritt dabei bei ihr nicht hervor. Zweifellos ist die Angeklagte hysterisch, ihre Augen sind ganz besonders beachtenswert, sie weiß sehr wohl, daß ihr eigenartiger Blick einen gewissen Eindruck hervorrufen kann. Sie hat in der Charité einige Ohnmachtsanfälle gehabt. Sehr leicht lassen sich bei ihr hypnotische Zustände hervorrufen, dies sei aber auch bei völlig gesunden Menschen möglich. In einem längeren medizinischen Vortrage über Spiritismus und Trancezustand kommt der Sachverständige zu der Ansicht, daß es sich bei der Angeklagten nicht um einen tiefen Trancezustand, der dem Somnambulismus gleichzuachten sei, handle. Man könne auch nicht sagen, daß eine Geistesstörung bei ihr vorliege. Sie sei krankhaft veranlagt, zeige gewisse nervöse krankhafte Erscheinungen, und man könne sagen, daß ihre Zurechnungsfähigkeit keine ganz volle sei. Da aber das Gesetz den Begriff der verminderten Zurechnungsfähigkeit nicht kennt, so müsse gesagt werden, daß § 51 nicht Platz greife.

Es gelangen dann die Gutachten und Zeugnisse der in Dresden wohnhaften drei Medizinalpersonen Dr. Berthelm, Dr. Planen und Dr. Käßinger zur Verlesung. Der erstgenannte spricht sich zu gunsten der Angeklagten aus, deren Trancezustände er für echt hält. Dr. Planen schildert dagegen die Entlarvung der Angeklagten, als sie eine Sitzung in der psychologischen Gesellschaft abhielt. Sie habe im Nebenzimmer einen Geist erscheinen lassen, der aus einer Drahtpuppe hergestellt war und mit Hilfe von Phosphor einen leuchtenden Schein von sich gab. Die Blumenapporte habe sie aus dem Kleid geholt. Der dritte Zeuge dagegen, Dr. Käßinger, tritt für die Angeklagte ein. Sie habe Beweise ihrer übernatürlichen Kraft abgelegt, indem sie ihm seine Wohnung, die sie nicht kennen könne, genau beschrieben habe. Ebenso habe sie ihm mitgeteilt, daß ihr Schutzgeist „Friedchen" ihr angekündigt habe, daß Dr. Käßinger demnächst zu einer Frau gerufen werden würde, die an starken Blutungen leide. Dies sei eingetroffen. Er erkläre sich bereit, vor Gericht den Beweis anzutreten, daß die Vorführungen der Frau Rothe nicht auf Schwindel beruhen. — Die Verhandlung wird hierauf gegen 5 Uhr auf heute Vormittag 9½ Uhr vertagt.

## Kunst und Literatur.

Deutsche Alpenzeitung. Eben bekommen wir von dem rührigen Verlage (Gustav Lammers, München) die vier letzten Hefte des zweiten Jahrganges. Was wir schon früher mit besonderem Vergnügen festzustellen Gelegenheit hatten, nämlich, daß die D. A. Z. im Laufe des letzten Jahres einen außerordentlichen Aufschwung in jeder Beziehung genommen hat, wird wiederum durch die neuesten Hefte dokumentiert. Die Hauptartikel zeichnen sich durch originellen, frischen und vornehmen Ton aus, unter den Alpinen Nachrichten finden wir so viele und höchst interessante Original-Notizen, daß man mit Recht behaupten kann, jedes Heft bildet von Anfang bis zu Ende eine Fundgrube für den aufmerksamen Leser. Beispielsweise ist uns aufgefallen, daß die Besprechungen der einzelnen Bücher und Karten besonders sorgfältig und individuell gehalten sind. Zahlreiche Notizen über das Verkehrswesen beweisen, daß die Schriftleitung der D. A. Z. einen weitausschauenden Blick besitzt und einer praktischen Verkehrspolitik das Wort redet. — Aus den Heften 21—24 seien als besonders interessant aufgeführt „Glocknerfahrt" von A. Dillmann, — „Goethes Reise zum Montblanc und St. Gotthard" von Prof. Dr. C. Meurer, — „Aus einem vergessenen Bergrevier" (Die Scerlatica) von J. Kainradl, — „Von Gastein in die Rauris" von L. Gerhardt, — „Cinque Torri (Monte Averau)" von A. Dessauer, — „Eine Schneeschuhfahrt durch die Tuxer Ferner" von O. Sehrig, — „Die Santnerspitze" von H. Seyffert, — „Bau und Einteilung der nördlichen Kalkalpen (westlicher Teil)" von H. Gerbers, — „Durchs Engadin" von A. Mittelstaedt. In diesen und zahlreichen anderen Beiträgen findet jeder Tourist und Alpinist soviel Neues, wie ihm keine andere alpine Zeitschrift bieten kann. Die Tatsache, daß die D. A. Z. in Bezug auf ihre bildliche Ausstattung von keinem ähnlichen Blatt auch nur annähernd erreicht wird, ist zu bekannt, als daß wir ausdrücklich darauf hinweisen müßten. Man vergleiche einmal den ganz hervorragenden Druck der Kunstblätter in der Deutschen Alpenzeitung mit den Leistungen ähnlicher Unternehmungen.

Einen vollständigen amerikanischen Jugend- und Tugendspiegel bringt das neueste Heft der „Frauen-Rundschau" in einem zum ersten Mal in deutscher Sprache erscheinenden Essai von Theodor Roosevelt, Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Der nicht nur um seines Verfassers, sondern auch um seines Inhaltes willen hochinteressante Artikel ist betitelt „Der amerikanische Junge" und verdient nicht nur von Frauen, sondern von allen Erziehern eingehend gelesen und beherzigt zu werden. Auch sonst enthält dieses neue Heft der „Frauen-Rundschau" wieder zahlreiche, die weitesten Kreise interessierende Aufsätze und reiches Unterhaltungs- und Bildermaterial. Probenummern versendet gratis und franko die Ge-

## Berliner Börse vom 23. März 1903.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,35 B |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,15 B |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,30 B |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,40 G |
| London | 8 Tg. | 20,40 G |
| do. | 3 Mt. | 20,22 |
| Madrid | 14 Tg. | 60,00 B |
| New-York | vista | 4,1825 |
| Paris | 8 Tg. | 81,20 B |
| do. | 2 Mt. | 80,80 G |
| Wien | 8 Tg. | 85,30 |
| do. | 2 Mt. | 84,80 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 81,15 |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | 81,25 B |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 216,10 G |
| do | 3 Mt. | 213,90 |
| Warschau | 8 Tg. | 215,85 G |

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | —,— |
| 20 Francs-Stücke | 16,355 |
| Gold-Dollars | —,— |
| Imperials | 16,22 |
| Amerikan. Noten | 4,195 |
| Belgische " | —,— |
| Englische Bankn. | 20,50 |
| Französische " | 81,50 B |
| Holländische " | 168,80 |
| Oesterreich. " | 85,35 |
| Russische " | 216,20 |
| Zollcoup. 100 R. | 324,30 G |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 102,60 G |
| " " | 3½ | 102,60 G |
| " " | 3 | 92,60 G |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 102,50 |
| " " | 3½ | 102,50 G |
| " " | 3 | 92,60 G |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 101,10 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 103,10 G |
| Berliner " 1898 | 3½ | 101,10 |
| Breslauer " | 3½ | 100,20 B |
| Casseler " | 3½ | 100,10 G |
| Dortmunder " | 3½ | 100,20 G |
| Düsseldorfer " | 3½ | 100,40 G |
| Duisburger " | 3½ | 100,30 G |
| Elberfelder " | 4 | 104,00 G |
| Essener " | 3½ | 100,20 G |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | 99,80 G |
| Hallesche " 1886 | 3½ | 100,30 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | 100,25 G |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner " | 4 | 103,50 G |
| Magdeburger " | 3½ | 100,20 G |
| Ostpr. Prov.-Anl. | 3½ | 100,00 G |
| Pommersche " | 3½ | 100,10 |
| Posener " | 3½ | 100,10 |
| " " | 3 | —,— |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 101,00 B |
| " Ser. 18 | 3½ | 95,75 G |
| " " 19 | 3½ | —,— |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 90,90 |
| " " | 3½ | 100,70 B |
| Westpr. " | 3½ | —,— |
| Berl. Pfandbriefe | 5 | 118,00 G |
| " " | 4½ | 109,70 G |
| " " | 4 | 106,10 G |
| " " | 3½ | 102,20 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 100,40 G |
| " " | 3 | 90,20 G |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 100,25 G |
| Ostpreußische " | 4 | 104,30 B |
| " " | 3 | 90,10 G |
| Pommersche " | 3½ | 99,90 G |
| " " | 3 | 89,90 |
| Posensche 6—10 " | 4 | 103,00 B |
| " Serie C. " | 3½ | 99,90 G |
| " " A. " | 3 | 90,50 |
| Sächsische " | 4 | 103,10 G |
| " " | 3½ | 101,00 G |
| " landschaftl. " | 3 | 90,00 G |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 104,50 |
| " " | 3½ | 99,80 G |
| " " | 3 | 89,90 G |
| Westfälische " | 4 | 103,50 B |
| " " | 3½ | 100,00 B |
| " " | 3 | 90,25 |
| Westpr. rittersch. " | 3½ | 100,10 G |
| " " I. " | 3 | 90,60 |
| Hann. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur.- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,75 B |
| " " | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | 103,80 G |
| " " | 3½ | 100,40 G |
| Posensche " | 4 | 103,70 G |
| " " | 3½ | 100,25 |
| Preußische " | 4 | 104,00 B |
| " " | 3½ | 100,40 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 103,70 G |
| " " | 3½ | 100,60 G |
| Sächsische " | 4 | 103,70 G |
| Schlesische " | 4 | 103,80 G |
| " " | 3½ | 100,25 |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 103,80 G |
| " " | 3½ | 100,20 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | —,— |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 90,40 G |
| " " amort. | 4 | 104,60 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 91,30 G |

### Deutsche Lospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 37,25 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 149,10 |
| Bayer. | 4 | —,— |
| Brnschw. 20 Thl.-L. | — | 135,90 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 139,75 |
| Hamb. 50 Thlr.-L. | 3 | 145,40 |
| Lübecker | 3½ | 154,00 G |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | 31,00 |
| Oldenb. 40 Thl.-L. | 3 | 130,50 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anl. | 5 | —,— |
| " innere " | 4½ | 83,90 |
| Barletta-Loose | — | 19,60 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 94,00 |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| " Stadt | 6 | 41,60 B |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | —,— |
| Chines. Staats " | 5½ | —,— |
| " 1895 " | 6 | 105,00 G |
| " 1896 " | 5 | 101,50 B |
| " 1898 " | 4½ | 92,60 B |
| Finländische Loose | — | —,— |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 42,30 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 45,20 G |
| " Gold- " | 1,60 | 41,10 G |
| Italienische Rente | 4 | 103,50 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 81,30 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | 100,90 G |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 103,80 G |
| " Papier- " | 4⅕ | 101,10 G |
| Oesterr. Silb.-Rente | 4⅕ | 101,10 G |
| " Staatssch. (Lok.) | 3 | 84,60 G |
| " 1860er Loose | 4 | —,— |
| " 1864er " | — | 423,50 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 52,40 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 99,00 G |
| " " 1889 | 4 | 86,50 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 101,30 G |
| " Gold- " 1894 | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 4 | 98,75 B |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | —,— |
| " " 1866 | 5 | 353,00 |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 97,60 B |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 100,75 |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 100,30 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 78,50 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türkische Anleihe | 1 | 62,00 G |
| " Administr. | 5 | 104,00 B |
| " 400 Frcs.-L. | — | 134,90 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 102,25 G |
| " Kronen-Rente | 4 | 100,20 G |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 98,00 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anh.-Dessau Pfdbr. | 4 | —,— |
| Bsch.-Hann. 1. 10. | 3½ | 97,50 G |
| " 2—9. 12—15 | 3½ | 97,00 G |
| " 16. 17 | 4 | 101,00 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 101,50 G |
| " 19 | 3½ | 96,75 G |
| " " 1910 20 | 3½ | 97,00 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 122,30 G |
| " " " " 2 | 3½ | 112,25 G |
| " " " " 5 | 3½ | 98,00 G |
| " " " " 6 | 4 | —,— |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | —,— |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | —,— |
| " " " | 4 | 101,00 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,80 G |
| " " alte | 3½ | 97,00 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 99,50 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 102,30 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 69,70 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 97,70 G |
| " Präm.- | 4 | 135,10 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 96,50 G |
| " " 3 | 4 | 100,70 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 8 | 4 | 100,10 G |
| " " " 9 | 3½ | 96,80 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 89,10 G |
| " " 11. 12 | 4 | 89,10 G |
| " " 2. 8 | 3½ | —,— |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 108,00 G |
| " " 4 | 4⅓ | 115,40 G |
| " " 10 | 4½ | 111,75 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 97,70 G |
| " " 1909 | 4 | 103,10 G |
| " Com.- | 3½ | 100,20 G |
| Pr. Hyp.-Akt.-Bank | — | 100,50 G |
| " " | — | 95,10 G |
| Pr. Pfandbr.-Bank | 3½ | 97,00 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,75 |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 101,10 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 99,50 G |
| Schles. " | 4 | 100,80 G |
| Schwzb. Hypb.-Pfdb. | 3½ | 98,60 G |
| " " | 4 | 102,30 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 101,30 G |

### Deutsche Eisenbahn St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 130,75 G |
| Altdamm-Colberg | 126,20 G |
| Brnschw. Landeseisenb. | 130,00 B |
| Crefelder | 87,60 G |
| Dortmund-Cron.-Ensch. | 202,25 |
| Eutin-Lübeck | 57,75 |
| Halberstadt-Blankenb. | 113,75 G |
| Königsberg-Cranz | —,— |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 72,50 |
| Ostpreußische Südbahn | 91,75 G |

### Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | 85,50 B |
| Liegnitz-Rawitsch | 79,75 G |
| Marienburg-Mlawka | 123,00 G |
| Ostpreußische Südbahn | 113,50 |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 114,00 B |
| Allgem. Deutsche Klub. | 57,50 B |
| " Lok.- u. Strb. | 149,25 G |
| Barmen-Elberfelder | 157,75 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 122,00 G |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 108,50 |
| " Straßenbahn | 160,00 G |
| Elektr. Hochbahn | 125,50 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 204,30 G |
| Hamburger " | 178,80 |
| Magdeburger " | 126,80 |
| Stettiner " | 126,80 B |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 99,60 G |
| Bergisch-Märkische | 100,30 |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landeseisenb. | —,— |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenb | 101,00 B |
| Magdeburg-Wittenberge | 91,30 G |
| Stargard-Küstrin 3½% | 100,00 G |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfschiff | 71,75 G |
| Breslauer Rhederei | —,— |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 106,90 |
| Hansa, Dampfschifff. | 123,25 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 75,00 B |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | 60,00 B |
| Norddeutscher Lloyd | 97,40 |
| Schles. Dampfer-Co. | 77,75 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | —,— |
| Bergisch-Märkische Bank | 154,25 G |
| Berliner Bank | 91,70 G |
| " Handels-Ges. | 161,60 |
| Braunschw. Bank | 117,30 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 107,00 B |
| Chemnitzer Bank-Verein | 99,00 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 120,50 G |
| Danziger Privatbank | 110,00 G |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 217,80 |
| " Genossensch.-Bank | 100,50 G |
| Disconto-Comm. | 196,50 G |
| Gothaer Grundkred.-B. | 137,50 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 159,20 G |
| Hannoversche Bank | 122,50 B |
| Kieler " | 132,90 G |
| Kölner Wechslerbank | 99,75 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 112,50 B |
| Leipziger Bank | 0,90 G |
| " Credit-Anstalt | 174,75 |
| Magdeb. Bank-Verein | 122,25 G |
| " Privatbank | 94,10 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 122,00 G |
| " Hyp.-Bank | 202,75 G |
| Mecklb.-Str. Hyp.-Bank | —,— |
| Meining. Hyp.-B. 90% | 137,50 B |
| Mitteld. Bodencredit | 90,75 G |
| " Credit-Bank | 112,80 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 120,90 G |
| Nordd. Creditanstalt | 101,60 G |
| " Grundcredit | 98,90 G |
| Oesterr. Creditbank | 218,25 |
| Pomm. Hypoth.-Bank | —,— |
| Preuß. Bodencred.- " | 143,50 G |
| " Centr.-Boden- " | 179,90 G |
| " Hypoth.-Akt.- " | 108,20 G |
| " Pfandbrief- " | 134,00 G |
| Reichsbank | 150,90 |
| Rheinische Bank | 140,00 B |
| Sächsische " | 130,50 B |
| Westdeutsche " | 94,10 G |
| Westfälische " | 114,80 G |

### Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauereien. | Berliner Union | 112,25 G |
| | Bock | 159,00 G |
| | Böhm. Brauhaus | 190,25 G |
| | Bolle Weißbier | 75,00 G |
| | Landré | 193,50 G |
| | Patzenhofer | 221,25 G |
| | Pfefferberg | 242,50 G |
| | Schöneberg Schl. | 175,10 G |
| | Schultheiß | 236,00 G |
| | Bochumer | 129,00 G |
| | Germania Dortm. | 207,00 B |

| | |
|---|---|
| Accumulatoren-Fabrik | 147,50 G |
| Allg. Berl. Omnibus | 196,50 G |
| Allg. Elektr.-Gesellsch. | 189,25 G |
| Aluminium-Industrie | 180,80 |
| Anglo-Central-Guano | 97,25 |
| Anhalt Kohlenwerke | 78,75 |
| Berl. Elektricit.-Werke | 188,10 G |
| " Packetfahrt | 53,25 G |
| Berzelius Bergwerk | 110,00 |
| Bielefeld. Masch. | 293,00 G |
| Bismarckhütte | 233,80 |
| Bochumer Bergwerk | 70,00 G |
| " Gußstahlwerke | 194,00 G |
| Brnschw. Kohlenwerke | 152,25 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 63,50 G |
| Breslauer Oelfabrik | 67,10 G |
| Chemische Fabrik Buckau | 121,20 B |
| Concordia Bergbau | 280,30 G |
| Deutsche Gasglühlicht | 191,25 G |
| " Spiegelglas | 178,00 G |
| " Steinzeug | 309,00 G |
| " Waffen u. M. | 200,00 G |
| Donnersmark-Hütte | 219,80 G |
| Dortmund Union | 85,80 G |
| Dynamite Trust | 170,30 G |
| Egestorff Salzwerke | 141,00 G |
| Fraustädter Zuckerfabr. | 150,75 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 86,75 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 90,50 G |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 225,00 G |
| " Masch. conv. | 166,80 |
| Hamb. Elektr.-Werke | 148,50 G |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 88,00 G |
| Hannov. Masch.-Pr. | 377,00 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 181,75 |
| Hirschberger Leder | 186,00 G |
| " Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | 355,00 B |
| Hörderhütte conv. neue | 102,00 B |
| Hoffmann Stärke | 184,25 |
| Hofmann Waggon | 201,50 G |
| Ilse Bergbau | 189,00 G |
| Köln. Bergwerke | 353,00 |
| König Wilhelm conv. | 199,00 G |
| " St.-Pr. | 273,00 G |
| Lauchhammer | 122,60 |
| Laurahütte | 224,10 G |
| Ludwig Löwe u. Co. | 216,75 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 134,10 G |
| " Baubank | 89,25 G |
| " Bergwerk | —,— |
| " " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfbr. Koch | 166,50 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 69,50 G |
| " Gummi | 93,25 G |
| " Jute-Sp. | —,— |
| Nordstern Bergwerk | 245,60 G |
| Oberschles. Chamotte | 140,00 G |
| " Eisenb.-Bedarf | 119,00 G |
| " Eisen-Industrie | 169,25 G |
| " Kokswerke | 129,00 G |
| " Portl.-Cement | 112,50 G |
| Oppeln. Portl.-Cement | 117,50 G |
| Osnabrücker Kupfer | 90,50 |
| Phönix Bergwerk | 143,50 G |
| Pos. Sprit-Akt.-Ges. | 200,50 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 178,25 G |
| " Metallwerk | 72,00 G |
| " Stahlwerk | 172,00 G |
| " Industrie | 130,00 G |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | 118,25 G |
| Sächsische Gußst. Döhl | —,— |
| Schering Chem. Fabrik | 216,25 G |
| Schles. Bergb. Zink | 382,50 G |
| " Elektr.- u. Gasg. | 122,50 G |
| " Kohlenwerk | 20,00 G |
| " Portl.-Cement | 165,25 G |
| Siemens u. Halske | 128,80 G |
| Stettin-Bredow Cem. | 130,50 G |
| " Chamotte | 277,00 G |
| " Elektric.-Werke | 141,30 G |
| " Gristow | —,— |
| " Vulkan B. | 267,50 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 118,25 G |
| Stolberger Zink | 146,00 G |
| " St.-Pr. | 146,00 G |
| Stralsund. Spielkarten | 117,75 G |
| Union Chem. Fabrik | 141,75 |
| " Elektricit-Ges. | 122,00 G |
| Varziner Papierfabrik | 198,50 |
| Victoria Fahrrad | 65,50 G |

schäftsstelle der Frauen-Rundschau, Leipzig, Goeschenstraße 1.

„Die moderne Literatur und die Sittlichkeit“ betitelt sich eine interessante Broschüre des bekannten Literarhistorikers Dr. Heinrich Meyer-Benfey, die soeben im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger zu Leipzig erschienen ist. (Preis 75 Pf.) Meyer-Benfey erörtert in geistvoller Weise das gegenseitige Verhältnis von Kunst und Sittlichkeit, besonders hinsichtlich der Gebiete des modernen Dramas und der modernen Malerei. Die Schönheit ist dem Autor das Symbol der Sittlichkeit und jede Dichtung führt seiner Ansicht nach zu den Urquellen des Sittlichen zurück. Die Schrift wird gerade in diesen Tagen größtem Interesse begegnen, da die Ein- und Uebergriffe der Zensur in das Reich der Kunst die Gemüter allseitig aufregen.

## Versicherungswesen.

— Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart (alte Stuttgarter). Die Geschäftsbewegung des Jahres 1902 ergab durchweg sehr befriedigende Resultate. Die Zahl der zu erledigenden Anträge stieg auf 8776 mit 56 366 850 Mk. Versicherungssumme (gegen 8331 Anträge mit 53 890 270 Mk. im Vorjahre). Davon wurden angenommen 6945 Versicherungen über 44 580 330 Mk. Kapital, an Reinzuwachs verblieben 3746 Policen mit 26 908 013 Mk. Kapital (gegen 24 652 303 Mk. im Vorjahre), so daß der Versicherungsbestand sich ult. 1902 auf 109 596 Polizen mit 653 473 715 Mk. versicherter Summe belief. — Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Reduktion und Einstellung der Prämienzahlung betrug nur 0,9 Proz. der im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Summe (1,0 Proz. im Vorjahre). Der Abgang durch Tod belief sich trotz des erhöhten Bestandes nur auf 6 982 225 (Mk. 7 407 713 im Vorjahre). Die Sterblichkeit verlief demgemäß sehr günstig; sie blieb um 33,7 Proz. hinter der rechnungsmäßig zu erwartenden zurück (Mindersterblichkeit in 1901: 26,3 Proz.). Hiernach lassen sich, da auch die Verwaltungskosten die niedrige Ziffer des Vorjahres (5 Proz. der Jahreseinnahme) wiederum einhalten, namhafte Ersparnisse zu gunsten der Versicherten im finanziellen Abschluß, der zur Zeit zahlenmäßig noch nicht feststeht, erwarten. Die Dividenden der Versicherten sind für 1903 dieselben wie für 1902 und werden voraussichtlich auch in 1904 zur Verteilung gebracht werden können.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 24. März. In der gestrigen Sitzung des Reichstages nahm der Abg. Brömel Gelegenheit die von dem Abg. Lucke gegen den Stettiner Weinhandel gemachten Beschuldigungen zurückzuweisen, er führte aus, die Vorsteher der Kaufmannschaft hätten bereits diese verächtlichen, durch nichts begründeten Aeußerungen entschieden zurückgewiesen, die nur dazu angetan seien, ihr Gewerbe zu schädigen. Stettin habe einen bedeutenden Weinhandel in allen Sorten nach allen Gegenden Deutschlands hin. Was immer dem Abg. Lucke für ein Bär aufgebunden worden ist, das berührt den Stettiner Weinhandel gar nicht. Es ist aber sehr bedauerlich, hier unter dem Schutz des Reichstagsmandats Verdächtigungen und Verunglimpfungen gegen einen ehrlichen Stand auszusprechen, der weiter nichts verlangt, als die Freiheit, sein Gewerbe ehrlich zu üben. Es muß ein bitteres Gefühl erregen, daß die durch die Verfassung gewährleistete Redefreiheit zu haltlosen Verdächtigungen benutzt wird. (Beifall links.) — Letztere Aeußerung brachte Herrn Brömel eine Rüge des Präsidenten ein.

— Ein Patent ist erteilt an Moritz Saladin in Anklam auf ein Schaustellungsverfahren mittelst Preßluft. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für: Ludwig Boldt in Stettin auf einen Zündholzbehälter, bei welchem die Zündhölzer durch einen Spalt am unteren, winklich zugespitzten Ende des Behälters einzeln herausgenommen werden können; für August Schulz in Podejuch auf ein Schließeisen für Schlösser mit drehbeweglichem, unter Federwirkung stehendem Schließhaken; für Paul Blumenberg in Ueckermünde auf einen Signierschablpinsel mit hohlem, den Farbbehälter bildenden Stiel; für Alfred Leu in Stargard auf eine rechteckig gestaltete Schachtel aus Holzspan oder anderem geeigneten Material zum Verpacken von Weichkäse, insbesondere Briekäse; für Erich Klein in Bergen a. R. auf einen Bierglasuntersatz, bestehend aus einem Teller mit aus Roßhaar hergestellter Einlage, und für Max Hertzberg in Lauenburg auf eine zweiteilige Form für Zement-Firstziegel.

— Der erst kürzlich hier begründete „Verein ehemaliger Kameraden des Pomm. Train-Bataillons Nr. 2 für Stettin und Umgegend“ ist schnell zu einer größeren Anzahl von Ehrenmitgliedern gekommen, indem er aus Anlaß der bevorstehenden 50 jährigen Stiftungsfeier des Bataillons sämtliche aktiven Offiziere desselben dazu ernannte.

— Im Bellevue-Theater ladet Frl. Helene Ballot zu ihrem Benefiz ein, welches ihr von Herrn Direktor Resemann für Freitag bewilligt ist; es gelangt dabei die lustige Gesangsposse „Der Tanzteufel“ zur Aufführung und kann sich Frl. Ballot darin nicht nur als muntere Soubrette vorstellen, sondern auch ihr schon oft bewährtes Tanztalent aufs neue bekunden. — Morgen, Mittwoch, wird „Alt-Heidelberg“ wiederholt, Donnerstag und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen. Am Sonntag geht nachmittags „Die Heimat“, abends „Der Tanzteufel“ in Scene.

* Wegen Betruges und Betrugsversuchs hatte sich heute der Handlungsreisende Johannes Schaller vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Den Gegenstand der Anklage bildete ein Kautionsschwindel und berichteten wir schon kurz darüber, als die Sache aufgedeckt und Schaller verhaftet wurde. Der Angeklagte hatte im Januar d. J. durch Inserat eine Kontorbotenstelle ausgeschrieben, für die kautionsfähige Bewerber gesucht wurden. Ihm gingen darauf 19 Angebote zu, doch verringerte sich die Zahl zusehends, sobald Schaller die angeblich beteiligte Firma nannte, denn die meisten von den Stellungsuchenden fragten dann in dem Geschäft selbst nach, wobei sie erfuhren, daß dort gar kein Platz frei war. Schließlich knöpfte der Angeklagte aber doch einem Bewerber 300 Mark ab, allerdings sollte er sich nicht lange an dem Gewinn freuen, da der Schwindel gleich herauskam. Bei der Festnahme Schallers wurde die erwähnte Summe vollständig vorgefunden, sodaß der Kautionssteller mit dem Schreck davonkam. Einige andere Leute bearbeitete der Angeklagte noch, Geld hatte er aber in diesen Fällen bisher nicht erhalten, weshalb nur Betrugsversuch festzustellen war. Das Gericht nahm hinsichtlich aller Straftaten eine fortgesetzte Handlung an, dem Beschuldigten wurde geglaubt, daß er in Not gewesen sei, andererseits fiel jedoch die Gemeingefährlichkeit des verübten Schwindels erschwerend ins Gewicht und wurde auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

* In der Woche vom 15. bis 21. März sind hierselbst 45 männliche und 38 weibliche, in Summa 83 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 41 Kinder unter 5 und 23 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 10 an Lebensschwäche, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Abzehrung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Masern. Von den Erwachsenen starben 8 an entzündlichen Krankheiten, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an chronischen Krankheiten, 5 an Schwindsucht, 4 an Krebskrankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Schlagfluß, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Krämpfen und 1 an Keuchhusten.

* Bei dem Garnisonwechsel des pommerschen Artillerie-Regiments Nr. 2 verabschiedet sich hier das Musikkorps des Regiments noch besonders durch ein großes Konzert, das am Freitag, den 27. d. Mts., im großen Konzerthaussaale stattfinden soll. Das Konzert ist, wie uns mitgeteilt wird, unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Hagen sorgfältig vorbereitet und die Kapelle durch Mitglieder der Königsregimentskapelle bedeutend verstärkt worden, sodaß ein gut besetztes, leistungsfähiges Streich-Orchester in dem Abschiedskonzert tätig sein wird.

* Auf dem Gute Roderbeck (Kreis Greifenhagen) wurde in der Nacht zum Sonntag ein Stallgebäude nebst Scheune durch Feuer zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden.

* Beim Abfahren von Erde im früheren Fort Leopold stürzte heute vormittag das Gespann eines Lastwagens in den Festungsgraben. Das eine Pferd erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es sofort verendete, das andere Tier wurde unter dem Beistande von Feuerwehrmannschaften lebend herausgebracht.

* In der Börse fand heute die ordentliche Generalversammlung der „Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernh. Stoewer Aktiengesellschaft“ statt. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäfts sowie von der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Entlastung des Vorstandes wurde beschlossen, aus dem Reingewinn eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen. Endlich wurde eine Aenderung der Statuten genehmigt, wonach der § 11 künftig lautet: „Falls der Vorstand aus einem Mitgliede besteht, so wird derselbe durch dieses vertreten.“

* Eine Stellenvermittelung ist in Bredow, Metzstraße 13, in Verbindung mit der dort befindlichen christlichen Herberge neu eingerichtet worden.

— Zum Konzert Dr. Ludwig Wüllners erhalten wir noch folgende Mitteilungen: Seinem ganzen Entwicklungsgang gemäß sucht Wüllner in seinen Vorträgen nicht nur die rein musikalische, klangliche Seite des Liedes zu erschöpfen, es genügt ihm auch nicht, den Text, das Wort, das Gedicht möglichst klar und scharf zur Darstellung zu bringen, er geht noch weiter, er faßt das Lied als ein augenblickliches, persönliches Erlebnis auf. Schuberts „Wanderer“ z. B. trägt Wüllner nicht bloß in guter Verbindung von Wort und Ton vor, er will vielmehr selbst dieser „Wanderer“ sein, der vom Gebirge herkommt und das Land seiner Sehnsucht finden möchte. Eine ganz bestimmte persönliche Nüance kommt durch diese enge Verbindung von Lied und Leben zu stande, die Wüllner von allen anderen Vortragskünstlern im Konzertsaal unterscheidet. Daher wirkt Wüllner zunächst bisweilen befremdend, jedoch immer unmittelbar und anregend. In der Darstellungskunst, sei es nach der musikalischen oder deklamatorischen Seite hin, hat Wüllner niemals einen Lehrer besessen. Ohne Vorunterricht betrat er sowohl die Bühne, wie den Konzertsaal. — Wüllners Repertoire umfaßt über 400 Lieder und Gesänge, die er der Art seines Vortrags gemäß sämtlich aus dem Gedächtnis, gleichsam als freie Improvisationen aus der augenblicklichen Stimmung heraus, singt.

**Stettin,** 24. März. Die gestrige Versammlung des Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Vereins war sehr stark besucht. Wir heben aus den Verhandlungen hervor, daß der Verein einstimmig beschloß, gegen die von den städtischen Behörden beschlossene Erhöhung der Umsatzsteuer, zumal bei der für alle Besitzer augenblicklich recht ungünstigen Geschäftslage, an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Eine dahingehende Petition wurde durchberaten und soll sofort versandt werden. Ebenso beschloß der Verein einstimmig, die Frage wegen der Abzugsfähigkeit der hiesigen Straßenreinigungsgebühren vor das Oberverwaltungsgericht zu bringen. Die Anschauung der hiesigen Veranlagungskommission, daß diese nicht abzugsfähig seien, wurde von mehreren Herren als irrtümlich bezeichnet. Es existiere auch keine Ministerialverfügung darüber. Der Regierungskommissar habe in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses das Dasein einer solchen Ministerialverfügung selbst in Abrede gestellt, und auch ohne weiteres zugestanden, daß die Sache mindestens sehr strittig sei. In Folge dessen sollen alle hiesigen Hausbesitzer aufgefordert werden, dem Zumuten des Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission, daß die Straßenreinigungsgebühren nicht abzugsfähig seien, sich nicht zu fügen; sondern es auf eine Beanstandung ihrer Steuererklärung ankommen zu lassen. Der Verein wird diesen Prozeß vor dem Oberverwaltungsgericht in einem Fall auf Vereinskosten durchführen lassen. Auch ein weiterer Antrag, gleichfalls auf Kosten des Vereins an das Oberverwaltungsgericht zu gehen, ob bei den Pauschalabzügen von 8 bezw. 6 Prozent der Bruttomiete für Lasten und Reparaturen nicht doch die Kosten des Hauswarts außerdem abzugsfähig seien, fand die große Mehrheit. Herr Rechtsanwalt Wichards hielt darauf einen Vortrag über das Eherecht nach dem bürgerlichen Gesetzbuche, indem er hierbei hauptsächlich die für Hauswirte in Betracht kommenden Fragen streifte. Nachdem ihm der Dank des Vereins für den Vortrag ausgesprochen war, wurde die Mitteilung gemacht, daß von jetzt ab Billets für die Zentralhallen zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle zu haben wären. Großes Aufsehen erregten die über die neu projektierte Bauordnung herumlaufenden Gerüchte. Man wollte wissen, daß auf Veranlassung des Herrn Baurats Mayer die Bestimmung in dieselbe hineingekommen, daß die Höfe in Zukunft die volle Hälfte des ganzen Bauterrains einnehmen sollten. Man bezeichnete eine derartige Forderung als geradezu exorbitant! Herr Baurat Mayer sei ja ein großes Talent für schöne Facaden, habe aber schwerlich in seinem ganzen Leben auch nur ein einziges Haus gebaut, das sich — verzinse! (Große Heiterkeit.) Es sei bedauerlich, wenn Herren, die derartig aus dem vollsten zu schöpfen gewohnt seien, ein maßgebendes Urteil über den Bau gewöhnlicher Wohnhäuser eingeräumt werde. Niemand habe einen Vorteil davon. Gewiß seien Luft und Licht sehr, sehr gute Dinge. Die meiste Luft und Licht hätten aber doch unzweifelhaft die, welche bei Mutter Grün wohnten. (Große Heiterkeit!) Wolle man etwa darauf hinaussteuern? Jedenfalls würden bei einer derartigen Verschwendung an Bauterrain die Wohnungen sehr teuer! Es sei geradezu unbegreiflich, wie man auf der einen Seite nach billigen Wohnungen rufe und auf der anderen das Bauen von Wohnungen aber von Jahr zu Jahr teurer und teurer mache.

## Vermischte Nachrichten.

— Der Leutnant Burkhard v. Schmeling vom 2. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76 ist vom Kriegsgericht in Altona als fahnenflüchtig erklärt worden. Gegen den Flüchtigen schwebte seit längerer Zeit ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens. Das Kriegsgericht hat ferner die Beschlagnahme über das im deutschen Reiche befindliche Vermögen des Flüchtigen ausgesprochen, doch soll leider ein solches nicht vorhanden sein.

— In Schwartau bei Lübeck tötete ein Hamburger Bankbeamter aus unglücklicher Liebe seine Geliebte, eine Hamburger Dame, und verübte dann Selbstmord.

— Der Förster a. D. Karl Schmalz aus Zoppot wurde zwischen Swaraschin und Preußisch-Stargard durch den Berliner Schnellzug überfahren und getötet; ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist unbekannt.

Lehrte, 23. März. Heute morgen wurde hierselbst die Witwe Karoline Boedeker in ihrem Bette erstickt aufgefunden. Fußboden, Bett und Stuhl standen in Flammen. Eine Fensterscheibe war zertrümmert, auf dem Hof fand man einen leeren Geldbeutel. Es liegt anscheinend Raubmord vor. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

## Allerlei Heiteres.

— (Die reiche Erbin.) „. . . Ich heirate keinen Mann, der arbeiten muß, um leben zu können!“ — „Aber, Miß Lucy, ich bin ja Maler!“ — „Sie verkaufen aber doch Ihre Bilder!“ — „Auf Ehrenwort, ich habe noch nie in meinem Leben ein Bild verkauft!“

(Sonderbare Ansicht.) Frau: „Können Sie mir nicht schnell 20 Mark leihen, Marieanna?“ — Dienstmädchen: „Tut mir recht leid, gnädige Frau, ich besitze aber gegenwärtig gar keine Barmittel!“ — Frau: „Sie sind mir auch eine nette Stütze der Hausfrau!“

(Kindlicher Irrtum.) Kind: „Tante, Du kommst ja selber, ich denke, Dein Kameel kommt?“ — Tante: „Mein Kameel?“ — Kind: „Na ja, Papa sagte doch vorhin: Ach heute kommt ja wieder das Kameel von Tante!“

(Aus der Schule.) Was kannst Du mir von den eigentümlichen Gewohnheiten des Kuckucks sagen?“ fragte der Lehrer, um sich davon zu überzeugen daß die Schüler seinem Unterricht gefolgt sind. — „Der Kuckuck hat die Eigentümlichkeit, daß er seine Eier nicht selber legt,“ ward ihm zur Antwort.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 24. März. **Das Gesetz über die Staatsangehörigkeit wird, der „Natlib. Korresp.“** zufolge, dem nächsten Reichstag zugehen können. Einstweilen bereitet seiner Ausgestaltung das Auseinandergehen der Meinungen darüber einige Schwierigkeiten, wie weit es angebracht sei, die Expatriierung als Strafe für die Nichterfüllung der Militärpflicht zu setzen.

Eine gestern in Königsberg i. Pr. abgehaltene große Kaufmannsversammlung gründete eine Ortsgruppe des Bundes der Kaufleute. 800 Personen traten dem Bunde sofort bei.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Bei einem gewaltigen Ausbruche des Soufrière auf der Insel St. Vincent sind Menschen ums Leben gekommen. Die Bevölkerung flieht südwärts. Auf der Insel Barbados herrschte mehrstündige Dunkelheit.

Aus Petersburg meldet die „Frankf. Ztg.: Die „Nowoje Wremja“ berichtet aus Söul, daß das koreanische Kriegsministerium den koreanischen Gesandten in Japan beauftragte, alle in den japanischen Militärschulen befindlichen Koreaner nach Söul zurückzusenden.

Innsbruck, 24. März. Von der Reither-Spitze sind drei Touristen und zwar der Gymnasiast Platter, der Schriftsetzer Wohlfarter und der Kanzlist Poschl abgestürzt. Man befürchtet, daß sie tot sind. Eine Rettungsaktion wurde sofort eingeleitet.

Rom, 24. März. Der Generaltarif für die neuen Handelsverträge wurde gestern definitiv festgesetzt.

Rom, 24. März. Der ältere verhaftete Goltz wurde freigelassen; er protestiert ganz entschieden dagegen, daß er und sein Sohn mit der Mordaffäre des russischen Ministers Ssipjanin irgend wie in Verbindung stehe.

London, 24. März. Die „Times“ berichtet aus Trinidad, daß daselbst große Unruhen vor dem Parlamentsgebäude stattgefunden haben. Die Menge warf mit Steinen die Fenster des Kammer-Gebäudes ein und suchte Feuer an dasselbe zu legen. Polizei mußte einschreiten, schließlich wurden die Aufstandsakte verlesen, worauf die Polizei feuerte und mehrere Personen verwundet wurden. Die Unruhe in der Stadt dauert fort, der englische Kreuzer „Palmas“ landete Truppen.

Sofia, 24. März. Die Meldung Pariser Bläter, daß der türkische Kommissär der bulgarischen Regierung Vorstellungen wegen schlechter Grenzüberwachung gemacht habe, ist unrichtig. Hierzu liege auch keine Veranlassung vor, da die Regierung alles getan habe, um die geheime Tätigkeit der macedonischen Komitees wirksam zu bekämpfen. — In Philippopel verhaftete die Polizei den Kassierer des macedonischen Komitees namens Belew. — In einer gestern stattgefundenen Konferenz der macedonischen Führer gab der Präsident Michailowsky die Erklärung ab, daß er sich von der macedonischen Organisation vollständig zurückziehe.

## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.**

Am 24. März 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 151,50 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

**Ergänzungsnotierungen vom 23. März.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—. Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —.—.

**Platz Danzig.** Roggen 121,00 bis 125,00, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 120,00 bis 124,00, Hafer 124,00 bis 126,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 23. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

**Newyork.** Roggen 144,00, Weizen 167,50.
**Liverpool.** Weizen 172,75.
**Odessa.** Roggen 140,00, Weizen 162 75.
**Riga.** Roggen 152,00, Weizen 174,50.

**Magdeburg,** 23. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per März 16,60 G., 16,75 B., per April 16,65 G., 16,75 B., per Mai 16,80 G., 16,90 B., per August 17,10 G., 17,15 B., per Oktober-Dezember 18,05 G., 18,20 B., per Januar-März 18,30 G., 18,40 B. Stimmung ruhig.

**Bremen,** 23. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fester. Loko: Tubs und Firkins 52,00. Doppel-Eimer 52,75. Schwimmend März-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

**Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 25. März 1903.**

Bei etwas kühlerer Temperatur vermehrter Wolkengang, strichweise Niederschläge.



## Bekanntmachung.

Die Termine für die Nachprüfung der vor dem 1. April d. Js. angestellten Fleischbeschauer finden vom 16. April d. Js. ab an jedem Donnerstag vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Schlachthofe statt.

Die im Regierungsbezirk bereits tätigen Fleischbeschauer werden aufgefordert, sich gemäß § 10 Absatz 2 der Prüfungsvorschriften rechtzeitig bei dem Departementstierarzt **Pauli**, Stettin, Königliche Regierung, schriftlich zu melden, damit die Bestätigung mit Rücksicht auf die etwa erforderliche Neuanstellung von Fleischbeschauern baldigst erfolgen kann.

Die Einberufung zur Nachprüfung wird nach der Reihenfolge der Anmeldungen geschehen. Die Gebühr für die Nachprüfung der Fleischbeschauer beträgt 6 Mark und ist am Prüfungstermine zu entrichten.

Die Prüfungstermine für neuanzustellende Fleischbeschauer werden noch bekannt gegeben werden.

Stettin, den 16. März 1903.

**Der Regierungs-Präsident.**

Stettin, den 21. März 1903.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

**Der Königliche Polizeipräsident.**
**v. Schroeter.**



Stettin, den 20. März 1903.

## Bekanntmachung.

Nach § 120a und folgende der Gewerbeordnung sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, die Arbeitsräume, Betriebseinrichtungen, Maschinen und Gerätschaften so einzurichten und zu unterhalten, daß die Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit soweit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebes gestattet.

Insbesondere ist für genügendes Licht, ausreichenden Luftraum und Luftwechsel, Beseitigung des bei dem Betriebe entstehenden Staubes, der dabei entwickelten Dünste und Gase, sowie der dabei entstehenden Abfälle Sorge zu tragen. Ebenso sind diejenigen Vorrichtungen herzustellen, welche zum Schutze der Arbeiter gegen gefährliche Berührungen mit Maschinen oder Maschinenteilen oder gegen andere in der Natur der Betriebsstätte oder des Betriebes liegende Gefahren, namentlich auch gegen die Gefahren, welche aus Fabrikbränden erwachsen können, erforderlich sind.

In Anlagen, deren Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiter sich umkleiden und nach der Arbeit sich reinigen, müssen ausreichende, nach Geschlechtern getrennte Ankleide- und Waschräume vorhanden sein. Die Bedürfnisanstalten müssen so eingerichtet sein, daß sie für die Zahl der Arbeiter ausreichen, daß den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprochen wird, und daß ihre Benutzung ohne Verletzung von Sitte und Anstand erfolgen kann.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, bei Errichtung und wesentlichen Veränderungen ihrer Betriebsstätten von vornherein alle Einrichtungen zu treffen, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen in den §§ 120a—d der Gewerbeordnung ihnen auferlegten Pflichten bedarf. Dabei liegt es im eigenen Interesse der Arbeitgeber, den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamte zu Rate zu ziehen, um nachträgliche Weiterungen und unnötige Kosten zu vermeiden.

**Der Königliche Polizeipräsident.**
**v. Schroeter.**

## Kirchliches.

**Bugenhagen-Gemeinde** (Evangel. Vereinshaus):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Springborn.

**Peter- und Paulskirche:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Hahn.

**Gertrud-Kirche:**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsandacht: Herr Pastor D. Müller.

**Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fabianke.

**Evang. Brüdergemeine** (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Prediger Günther.

**Luther-Kirche (Oberwiek):**
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Kienast.

**Lukas-Kirche.**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Gauger.

**Remitz:**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Jahnke.

**Friedenskirche (Grabow):**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schultz.

**Matthäus-Kirche (Bredow):**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

## Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 23. März 1903.

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Maurergesellen Labenz, Tischler Beidatsch, Arbeiter Seefeldt, Arbeiter Ladewig, Arbeiter Bundschett, Schneidermeister Heise, Maler Borgwardt, Arbeiter Werk, Arbeiter Grunow, Kellner Engels, Arbeiter Barz, Arbeiter Ellermann, Stuckateur Wendeler, Restaurateur Krüger, Arbeiter Verch, Arbeiter Müller; Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Kassenboten Schübel.

**Eine Tochter:** dem Arbeiter Zastrow, Kaufmann Papenbrock, Restaurateur Langkavel, Schneider Baumann, Arbeiter Heller, Arbeiter von Stürmer, Korbmachergesellen Okoniewski, Böttcher Lübke, Arbeiter Zietlow, Kaufmann Pankow, Arbeiter Manske, Arbeiter Matthias, Fleischer Kuhreuber, Malermstr. Zabel, Milchhändler Beckmann, Schneider Altenburg.

**Aufgebote:**

Schneider Witte mit Frl. Westphal; Arbeiter Schulz mit Frl. Schröder; Arbeiter Wegner mit Frl. Parchert; Arbeiter Aßmann mit Frl. Belter; Fabrikarbeiter Thies mit Frl. Maitre; Töpfer Adam mit Frl. Kramer; Magistrats-Büreau-Assistent Rehbronn mit Frl. Bahr.

**Eheschließungen:**

Postbote Bartelt mit Frl. Neumann; Kaufmann Schulz mit Frl. Hoppe; Germaniabeamter Kortmann mit Frl. Schmidt; Maurer Zickermann mit Frl. Mandelkow; Arbeiter Kettner mit Frl. Stark; Schlossergeselle Urban mit Frl. Klokow; Kaufmann Baars mit Frl. Müller; Monteur Kaul mit Frl. Adler.

**Todesfälle:**

Arbeiter Rosin; Vergolder Müller; Sohn des Glasergesellen Freyberg; Sohn des Arbeiters Lehmann; Arbeiter Jahnke; Tochter des geprüften Lokomotivheizers Voelz; Sohn des Arbeiters Vandré; Hafenlootsenfrau Schröder; Dorothea Sager; Fischerfrau Jahn; Ziegler-Witwe Sellnow; Händlerfrau Behnke; Arbeiter Lichtnow; Tochter des Tischlers Wengler; Kupferschmied Werner; Arbeiterfrau Netzlaff, geb. Ring; Sohn des Drehers Doering; Sohn des Maurers Kraegel; Tochter des Formers Schmiedendorf; Eigentümer Falkenberg; Stellmacher Arndt.

Stettin, den 21. März 1903.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kies und Cementsand für die Kanalisation während des Verwaltungsjahres 1903/04 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 31. März 1903, vormittags 10½ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Der Magistrat,**
Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

---

Stettin, den 21. März 1903.

## Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Töpfferparkstraße zwischen der Wasserscheide und Birken-Allee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 31. März 1903, vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Der Magistrat,**
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

---

Stettin, den 20. März 1903.

## Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Turnerstraße zwischen Barnimstraße und Alleestraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 31. März 1903, vormittags 11½ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215b.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Der Magistrat,**
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation

---

# Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

**Stettin,** Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
**Depositengelder**

mit **2¾ %** bei täglicher Kündigung,
" **3 %** " 1monatlicher Kündigung,
" **3¼ %** " 3monatlicher Kündigung,
bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

**An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigsten Bedingungen.

**Vermiethung einzelner Schrankfächer** unter eigenem Verschluß der Miether in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von ℳ 7,50 fürs Jahr an.

---

**NUR 8½ MARK!**
**franko jeder Bahnstation** kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 92. u. Gebrauchsanleitung gratis von
**J. Rustein,** Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**

---

**Endlich**
der richtige hygien.
**Frauenschutz!**
Langjähr. erprobt!
**Absolut sicher!**
Aerztlich wärmstens empfohlen!
Hochwichtig für jede Familie!
Viele Anerkennungsschreiben!
Für Herren Mk. 2.00, für Damen Mk. 2.50, Porto 20 Pf. Beschreib. gratis, als **geschloss.** Brief 20 Pf.
**Laboratorium G. Flechtner,**
Dresden-N. 22. S. F.

---

**Hugo Peschlow,**
**Uhrmacher, Stettin,**
**Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.**
**Fernspr. 1162.**

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

**Effectstücke,** besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 86 ℳ.**

**Qualität- und Dekorations-Stücke** mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

**Schwere goldene Präcisions-Uhren** aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

---

**Wer Stellung sucht,** d. verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** Eßlingen.

---

**Reiche Heirat.** Junge Waise 550 000,— M. Vermög. (Mein Kind ist zu adoptiren.) **Edel gesinnte Herren,** wenn **auch ohne Vermögen,** erfahren Näheres a. Bild **„Reform“ Berlin Post 14.**

---

# Bad Elster
## (Königreich Sachsen).

**Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.**

Frequenz 1902: 8743 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle,** Molken, Kefir. **Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder,** künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche **Salz- und Solbäder.**

Im **Neubau des Albertbades:** sämtliche für das **Wasserheilverfahren** nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

**Besondere Erfolge** bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

**Prospekte postfrei** durch die

**Königliche Bade-Direction.**

---

**Ingenieurschule Zwickau** Königreich Sachsen
**für Maschinenbau und Elektrotechnik.**
**Ingenieur- und Techniker-Kurse.**
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

---

# 26. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.

**4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.**

Hauptgewinne: **7 Equipagen complet bespannt:** 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.

**Lose à 1 Mark** sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3/4. Lindenstraße 25, Breitestraße 42 und Kaiser-Wilhelmstraße 3.

---

# Gesellschaftsreisen.

Nach

| dem **Orient,** | **Italien,** | **Spanien** |
|---|---|---|
| **28. März,** 35 Tage **1640 M.** | **4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai.** | **10. April,** 46 Tage, **1700 M.** |
| **Constantinopel,** | Verschiedene Touren 17—43 Tage, **580—1350 M.** | **Russland** |
| **Ostern** in **Jerusalem,** | Riviera, Rom, Neapel. | **25. April,** 63 Tage, **2850 M.** |
| **Cairo** (Pyramiden). | | |

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Schottland, Karpathen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Um die Erde.

**Schönste Touren. — Grosser Comfort. — Niedrige Preise.**

## Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer **„Therapia“** von der **deutschen Levante-Linie.**
**20. Mai, 22. Juli, 23. September, Oestl. Richtung.**
**11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.**

**Bei allen Fahrten im Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge u. s. w.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
**Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

## Carl Stangen's Reise-Bureau

**Gegründet 1868.** Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
**Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.**

---

## Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1903 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

**Die Direktion.**

---

**Bad Schönfliess (Neumark).**

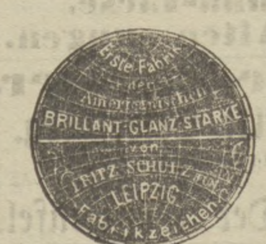
Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

---

## Für Schuhmacher!

**Neu eingerichtet!**
**Schäftefabrik im eigenen Hause.**
**Anfertigung sämmtl. Maaßschäfte in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.**
**Lederhandlung, Schuhmacher-Bedarfsartikel**
**Hugo Rosenberger,**
**Wollweberstraße 53, parterre und 1. Etage.**

---




## Amerik. Glanzstärke

mit Schutzmarke **„Globus“**

giebt die schönste Plättwäsche.

Ueberall vorräthig in Packeten à 20 Pfg.

---




## Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring“.
Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.
**Preis per Büchse 50 Pf.**
**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

---

**Vollständige Auflösung**
meines seit 24 Jahren bestehenden
**Tuch- und Maaß-Geschäfts.**

Die gesammten grossen Bestände des Waaren-Lagers: Neuheiten für Frühjahr und Sommer, Paletot-, Anzug-, Beinkleider-, Westen-Stoffe in reichhaltigster Auswahl, Tuch und Kammgarn, Kammgarn-Cheviot, sowie sämmtliche Futterstoffe in nur streng reellen Qualitäten stelle zu enorm billigen Preisen zum

## Total-Ausverkauf.

Grosse Anzahl Reste zu Anzügen, Paletots, Beinkleidern, Knabenanzügen passend

**weit unter Selbstkostenpreis.**

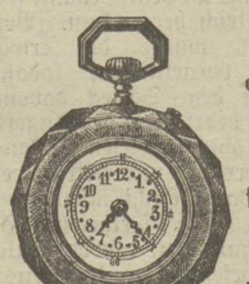
Dem Bedarf habenden Publikum ist durch diesen streng reellen Ausverkauf eine wirklich günstige Gelegenheit geboten, bekannt gediegene Waare zu äusserst billigen Preisen einzukaufen.

**F. W. Hanssen**
**Tuch-Geschäft, gegr. 1879.**
**Breitestrasse 13 (Kettnersches Haus).**

---

## Max Klauss, Uhrmacher,

Stettin, obere Breitestraße 62,
gegründet 1879,



empfiehlt
**zur Einsegnung**
sein außergewöhnlich reichhaltiges Lager
**silberner und goldener Damen- u. Herren-Uhren**
nur vorzüglichster Qualität unter reeller Garantie
**zu sehr billigen Preisen.**

**Uhrketten** in allen Metallarten von der **einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung.**

---




---

## Möbel-Abtheilung.

Grosses Lager preiswerter

| **Polster-Möbel.** | **Holz-Möbel** |
|---|---|
| Paneel- und Schlafsophas 60.— bis 110 Mk. | alle Holz- und Stylarten. |
| Ottomanen und Chaiselongues von 37.00 ab. | Salonschränke. Schreibtische. |
| Salon-Garnituren in Gobelin u. Seide 250—600 Mk. | Moderne mahag. Umbauten. |
| Rosshaarmatratzen. | Buffets. Esstische. Stühle. |
| | Ankleide- u. Wäscheschränke. |
| | Bettstellen in Holz u. Metall. |
| | Diverse Luxus-Möbel. |

**Ausstellung derselben I. und II. Etage.**

## J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36—38.

---




---

## Stettiner Börsenfeder

in **derselben Qualität** wie die **Bremer Börsenfeder** vorrätig bei **Franz Malmberg** in **Stettin.**